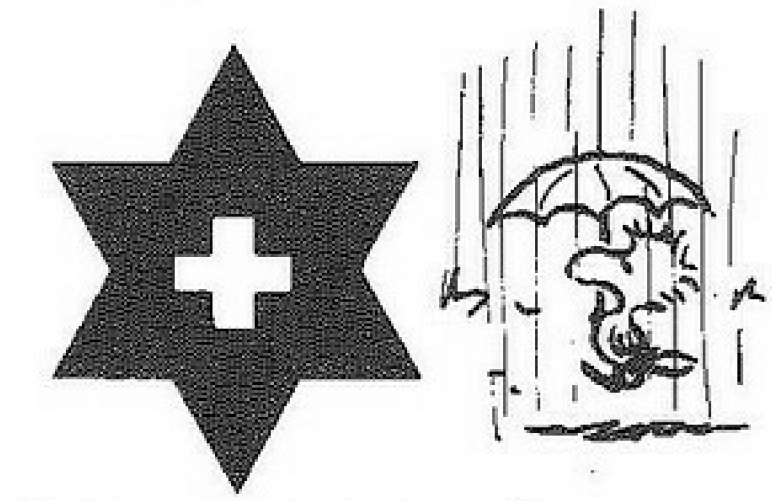
FLIEKA



FLIEKA

„Der fliegende Kasten" offizielles Blatt der Pfadfinder Schwyzerstärn ✡. Erscheint vierteljährlich. Einzige handgeschriebene Zeitung der Schweiz. Abschriften nur mit Quellenangabe gestattet. Adresse: Urs Schreiber (Vavau), Bantigerstr. 15, 3052 Zollikofen
Redaktionsschluss 4/81: 31. Oktober 1981

55. Jahrgang Nr. 3/81

Aus Fliekland berichtet :

Als erstes möchte ich gleich auf den Wettbewerb der letzten Nr. zu sprechen kommen. Die Lösung lautete auf „Luchs", der nach einem Jahr militärischer Tätigkeit wieder in die Red. zurückgefunden hat. Erstaunlicherweise hat die Leserschaft am Wettbewerb mitgemacht. Viele mündliche Lösungen (richtige Lösungen) kamen mir zu Ohren, hatten aber keine Gültigkeit, da die Wettbewerbsbedingungen klar und deutlich Schriftliches verlangten. Das kam dann auch. Von den rund 2000 möglichen Gewinnern nutzte 1 (eine) Person die Chance, sie hatte sogar die richtige Lösung aufgeschrieben. Die Gewinnerin heisst

Regula Wiesmann / Pavonia, Pavillonweg 1, 3014 Bern

und erhält einen Gutschein zugeschickt mit einem Preis für 2 Personen zu einem gemütlichen Trunk Tête à Tête, zum Wohl!

In letzter Minute ist noch eine traurige Nachricht bei mir eingetroffen:

Der uns allen bekannte und beliebte „Wusche", Hans-Ulrich Würsten ist am Sonntag, den 13. September 1981, nach langer Krankheit verschieden.

In tiefer Trauer

der Flicky

HFM

Liebe ✡-ler

Wenn dieser Flieka in Eure Briefkästen gelangt, sind die Höhepunkte im Pfaderjahr, die So-La's, schon vorbei, auch der ✡-Tag liegt bereits hinter uns, für einige steht noch ein He-La bevor. Doch auch der pfaderische „Alltag" ist nie eintönig, Führerinnen und Führer geben sich Mühe, abwechslungsreiche Uebungen zu organisieren.

Für die nächste Zukunft habe ich drei Wünsche an Euch alle:

Wunsch Nr. 1: Wenn Du die Uniform trägst, bist Du nicht mehr einfach der Dänu, Ursu oder Tinu, sondern ein Wolf, Pfader oder Rover: ein ✡-ler! Und wenn Du irgendwo unangenehm auffällst (kommt bei mir nicht vor, wirst Du vielleicht sagen), z. B. im Strassenverkehr beim Slalomfahren oder im Dorf in der Nähe des Lagerplatzes, wenn Du dem Bauern das Gras zertrittst, wenn Du gegen Mitternacht mit Deinem Gejohle die Leute weckst, wenn Du mit Deinem Töffli ziellos herumknatterst, die Umwelt verpestest und die Fussgänger in Angst und Schrecken versetzest, dann bist Du unsere (schlechte) Visitenkarte! Es heisst dann nicht: „Dieser Dänu / Ursu / Tinu ist ein ungezogener Bengel", sondern: „Typisch, wieder die cheibe Pfader!" Versteht mich nicht falsch: Es ist das Vorrecht der Jugend, manchmal ausgelassen und übermütig zu sein, aber jeder ✡-ler sollte versuchen, in der Oeffentlichkeit, d.h. auch bei Leuten, mit denen wir nur zufällig und oberflächlich in Kontakt kommen, für einen positiven Eindruck zu sorgen! Es ist gar nicht so schwer, braucht aber manchmal ein bisschen G'spüri. Und besonders Vorsicht, wenn Ihr in Gruppen beisammen seit: Der Kollektivmut brennt manchmal eine Sicherung durch!

Wunsch Nr. 2: Tragt mehr Sorge zum Material! Wenn etwas kaputt oder verloren geht, kauft man neues; so einfach ist das! Aber nicht gerade pfaderisch und auch nicht umwelt- und energiebewusst.

Wunsch Nr. 3: Geht regelmässig an die Uebungen (und alle Wolfs-, Pfader-, Roveranlässe)! Oder meldet Euch vorher und nur aus triftigen Gründen beim Führer / -inn ab. Nur so können gut vorbereitete Uebungen auch gut durchgeführt werden. Uebrigens: Maximale Beteiligung spornt Eure Führer / -innen an, maximale Uebungen zu machen und dies wiederum .... (vergleiche Flieka 2/81, die Geschichte vom Huhn und vom Ei).

Mit herzlichem ✡-Gruss

Mürggu

H.P. Walker, Feuerwerkstr. 28, 3603 Lerchenfeld, Tel. 033/23 26 55

INKA

Und wieder ist ein Sommer vollbracht, und wieder hat man viel gemacht bei den Inkanern.

Es ist schon eine Weile her, als wir uns das letzte mal bemerkbar machten. Es hat sich in der Zwischenzeit auch manches geändert. Vavau als Redaktor der Tageszeitung Flieka (alle 90 Tage einer) tritt als AL zurück. Ich werde nun die Abteilung einstweilen weiterführen bis ein Nachfolger gefunden worden ist. Auch hat sich bei der Meute Tschil ein neues WF-Team gefunden: Daniela Münch / Akela und Martin Wirth / noch zu taufen. Ich hoffe, dass sie sich bei den Wölfen lange wohlfühlen und mit der Meute eine tolle Zeit erleben. Vavau tritt nun auch als WF zurück. Wie allen wohlbekannt, leitete er seit Januar 81 die Geschicke der Meute Tschil, bis eine neue WF gefunden wird. Zu guter Letzt hat sich auch beim II. Zug in der Führerschaft einen Wechsel ergeben. Jörg Husi / Chnüppu tritt aus beruflichen Gründen zurück. An seine Stelle tritt Idefix, auch bekannt unter dem Namen Nicolas Dussex, ein altgedienter II. Zügler. Dann bleibt noch zu erwähnen die Meute Ikki, bei der in der Führerschaft alles beim alten bleibt. - Wir möchten noch allen Zurückgetretenen für die geleistete Arbeit danken und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.

Doch genug der Mutationen. Es ist immer wieder erfreulich zu sehen, wie der Betrieb läuft. Die stolze Schar des II. Zuges erlebte ein tolles So-La im Wallis mit allen Schikanen; die Meute Ikki machte Furore mit dem Quartalsthema Wasser (Schlauchbootfahrt auf der Aare) und einem gut besuchten Pfi-La in Wahlendorf; auch in der Meute Tschil lief es rund unter dem Motto „So Sache git's" (Bielerseefahrt, Poulet braten) und dem erlebnisreichen Pfi-La in Aezikofen mit den Pfadern.

Zuletzt noch eine ganz ernsthafte Sache: das Heim gleicht manchmal einem Saustall. Etwas mehr Ordnung und Sinn wäre wohl angebracht, da sonst unser Heimchef Ulrich Thürler / Buddha rot sieht. Also:

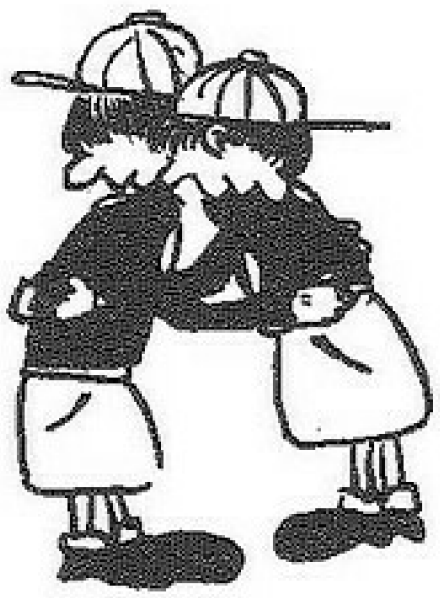
Häbet Sorg zum Inka-Heim

und vergesst nicht: man verlässt das Heim so wie man es angetroffen hat, nämlich sauber!

Perry

TSCHIL

„Kätsches - Kätsch - Kän" (kän jeder in der Meute Tschil). Dieser kleine Hinweis im QP sagte genügend aus. - Nach dem langen, gefahrvollen Weg über die Aare, durch den Wald erreichte die Meute ihren Stammplatz. Als erstes wurde gleich die WF Akela auf's Kreuz gelegt, damit sie merkt, wo's lang geht. Der neue WF Martin begriff die Situation noch nicht ganz und konnte deshalb nur lächeln und .... hoffen. Akela konnte sich schliesslich durchsetzen. Und unter fachkundiger Leitung wurden die Kartoffelsäcke in Schwingerhosen umgemodelt. - Im Ring waren die Proportionen der Gegner ganz unterschiedlich: der Grösste trat gegen den Kleinsten an, es trafen der Hilfsrudeler und der Neuling sich im Ring und der Schüchterne gegen den Raufbold. Doch es wurde fair nach Regeln gekämpft. und geschwungen. Jeder ein Amateur-Hunsberger und fertig war der perfekte Hosenlupf. Am Ende des Wett-kampfes stellte sich eindeutig heraus: der Leitwolf ist der Schwinger. Zu seiner Feier war das ganze Rudel zu einem Festessen eingeladen.



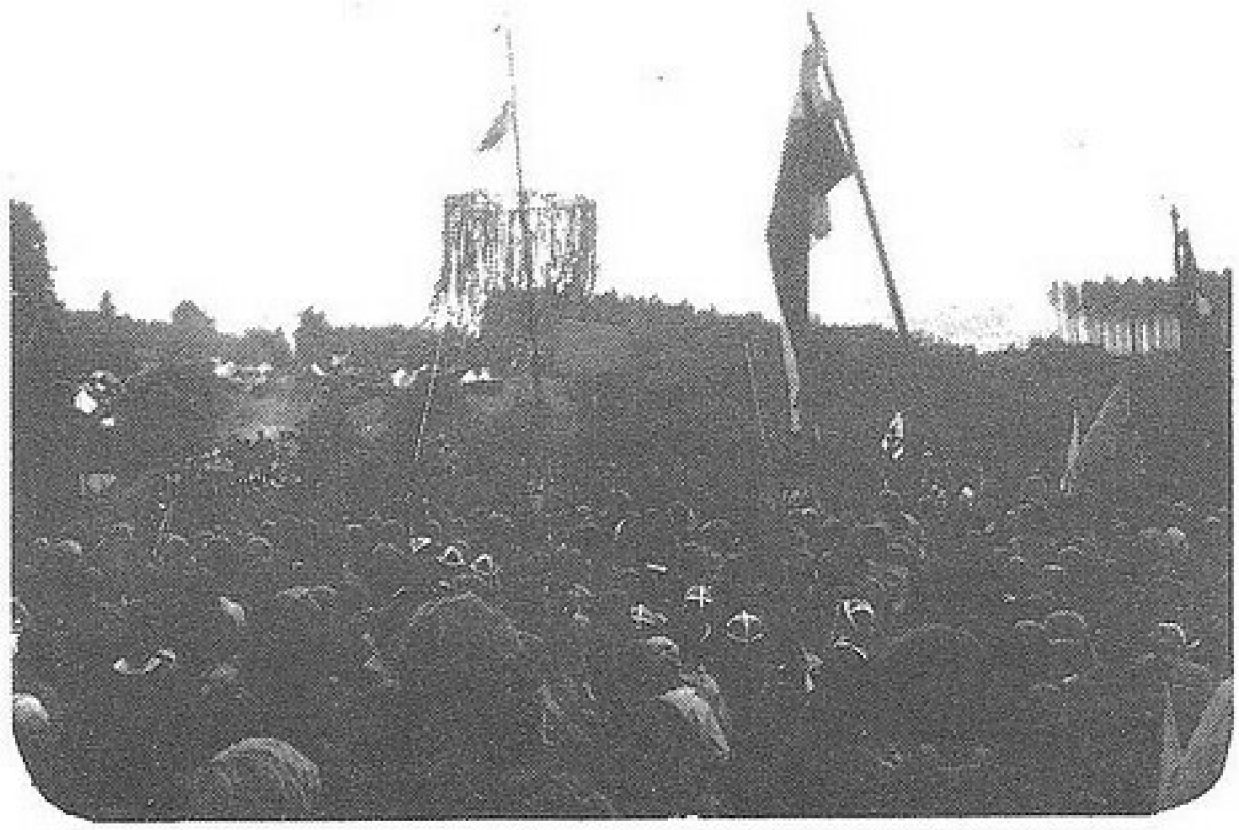
Akela

Der allen Führerinnen und Führern sowie vielen Vennern und dem Flieky bestens bekannte frühere AL Sparta und Pfaderstufenleiter Paul Mauerhofer, Pingo, hat geheiratet. Wir alle wünschen ihm und seiner Frau Heidi alles Gute und gratulieren herzlichst! Und natürlich auch ich, der Bäru!

3. ZUG

Alle Jahre wieder kommt nicht nur der Weihnachtsmann, sondern pilgert der 3. Zug in ein BU-LA. Nach einjähriger Erholung vom BU-LA 80 besuchten wir das BU-LA „Windrose 81" der deutschen Pfadfinder bei Frankfurt. 19 ✱-Pfader, 4 ✱-Rover, 2 stolze ✱-Führer und ein leidgeprüfter Delegationsleiter zogen klopfenden Herzens in

den Sumpf, der aber noch lange nicht so kompakt war wie 1980. In regenfreien 10 Min. stellten wir, vor den mit offenen Mäulern neben uns stehenden einheimischen Pfadis, unsere Zelte auf. Die schlechte Wetterlage konnte uns nicht mehr erschüttern, im Gegenteil: ein Regentanz, eine eigene Wetterstation und ein Lagerradio mit Namen „Radio Sunshine" waren die Resultate des 1. Tages. Der Regen, sichtlich beeindruckt von unserem Tanz, verzog sich und die Sonne kam.
Das Lagerthema war die „Waltz". Die Fähnli's hatten die Gelegenheit während je eines Tages ein traditionelles Handwerk zu erlernen (wie Spinnen, Backen, Zinngiessen). Auch der Hajk (bei uns Hyke) fehlte nicht. Uebernachtungen in Hotels waren an der Nachtordnung. Sonst wurde viel geboten. Man konnte sich vor Feiern, Festen und Lagerfeuern kaum erholen. Kontakte wurden leider nur wenige geknüpft weil die Leitung der Gastgeber eine, für uns, sehr seltsame Auffassung von Pfa haben. Ueberhaupt war es für die CH's sehr schwer sich an die Mentalität der Deutschen zu gewöhnen. Es schien, als gehe bei ihnen Bürokratie vor Plausch, Stress vor Pfa!



die stilistische Windrose

Die letzten 3 Tage verbrachten wir noch bei unseren Gastgebern in Karlsruhe. In einem gediegenen Pfadiheim hatten wir unser Basislager eingerichtet und machten von dort aus die Stadt und vor allem die Bäder unsicher, die sich jedesmal „ine Huufe schleglendi Pfader" verwandelten. Sicher ein guter Abschluss für ein Lager. (?) Wieder guter Laune bezogen wir den fahrbaren Untersatz nach Bern. Das Heimweh vermischte sich mit einem immer stärker werdenden Gefühl, doch vielleicht wieder gerne einmal die ausländischen Scout's zu sehen. Wir hoffen ...

Lichtbilder: Kroko, Quick, Selbstauslöser Buchstabenkonstrukteur: Quick

SPARTA

Sälü

Wir waren im Lager zusammen: die Pfader der Sparta und ich - die Führer und ich. Jeder begann das Lager mit anderen Gefühlen und Vorstellungen. Viele werden ähnlich gewesen sein, insbesondere die des Führers Gepard und der JPK's. Beide hatten ihr „erstes" Lager vor sich und mussten neu beginnen. Die Jüngsten mit Ueberlegungen wie: wird es wohl fägig das Pfadi-So-La? werden wir viel „tschumpeln" oder können wir mehr baden? Der Führer wiederum wird sich mehr gefragt haben: stimmen und genügen meine Vorbereitungen? was für Schwierigkeiten stehen mir bevor? Wie wird das Lager gelingen?

Nun ist es also vorbei das So-La 1981 mit seinen vielen Eindrücken und Erlebnisse. Ich kann mit gutem Gewissen sagen, dass das Lager viel geboten hat, dem Jüngsten wie auch dem Aeltesten. Wir erlebten zufriedene 12 Tage. Die Führer haben diese Zeit lebendig überstanden, teilweise mit ein paar blauen Flecken. Die Erfahrung, die sie während der Vorbereitungs- und Lagerzeit sammeln konnten, waren gross und vielseitig. Einiges konnte laufend korrigiert, aber für anderes muss noch eine neue und bessere Lösung gefunden werden.

Alles in allem gesagt, ein sehr lehrreiches und glattes Lager. Ich mache hier noch auf den Bericht eine Seite weiter aufmerksam. Den Eltern danke ich noch ganz herzlich für ihre tatkräftige Unterstützung.

Heja Sparta

Panther

Ferienlager des Pfadfinder-Korps «Schwyzerstärn» in Plasselb

Grosse Goldfunde an der Ärgera

7. Zug

Stellvertretend für alle Ferienlager im Kanton Freiburg berichten wir über das Lager der Pfadfinder «Schwyzerstärn» aus Bern, die während zwölf Tagen in ihren Zelten an der Ärgera bei Plasselb hausten und dort unter anderem einem mysteriösen Goldgräber begegneten.

(em) Ein Zufall sei's gewesen, meinte der Lagerleiter Ron Ita aus Biel, der sie hierher an die Ärgera gebracht habe. Zuerst habe man sich in Plaffeien nach einem Platz umgesehen, stiess aber dort bei einem Landbesitzer auf Widerstand. Plaffeien verwies die Stadtberner Pfadfinder weiter nach Plasselb, wo schlussendlich ein geeigneter Platz gefunden wurde.

Ereignisvolle Tage

Das anfänglich regnerische Wetter machte den 30 Lagerteilnehmern nie viel zu schaffen. In den ersten Tagen wurden Zelte aufgestellt, Absperrungen angebracht, fliessendes Wasser für zwei der insgesamt drei Küchen installiert und natürlich auch eine pfadfinderwürdige Toilette eingerichtet.

Eine ausserordentliche Konstruktion war der Wasserturm bei einer Küche: Auf hohen Mästen, mit Holz eingekleidet und mit Plastik ausgestattet, befand sich ein rund 100 Liter fassendes Wasserreservoir, das die tiefergelegene Küche mit fliessendem Wasser versorgte. Die Pfadfinder mussten jeweils die Kanister von der Ärgera bis zu diesem Reservoir schleppen und hineinlösen und dann war bereits wieder für einige Zeit mit Wasser ausgesorgt. Auch eine Wegüberführung, die alles überragte, darf als fast profimässige Arbeit bezeichnet werden. Auf dem Prinzip einer Hängebrücke aufgebaut, bot sie für die Knaben eine gefahrlose Überquerung eines Weges, wobei zu bemerken ist, dass dieser wahrscheinlich nie befahren wurde. Aber trotzdem, Hut ab vor solchen Konstruktionen! Zwei Tage dauerte ein Wanderausflug über La Berra nach La Valsainte zum Schwarzsee, wo die Knaben dank besserem Wetter Badefreuden geniessen konnten.

Gold aus der Ärgera

Immer wieder erzählten die Führer ihren Pfadfindern Geschichten von Goldfunden an der Ärgera. Auch seien dieser Tage immer wieder Goldwascher gesehen worden. Die Pfadfinder wollten sich natürlich von der Anwesenheit von Goldsuchern überzeugen, fanden aber nie einen.

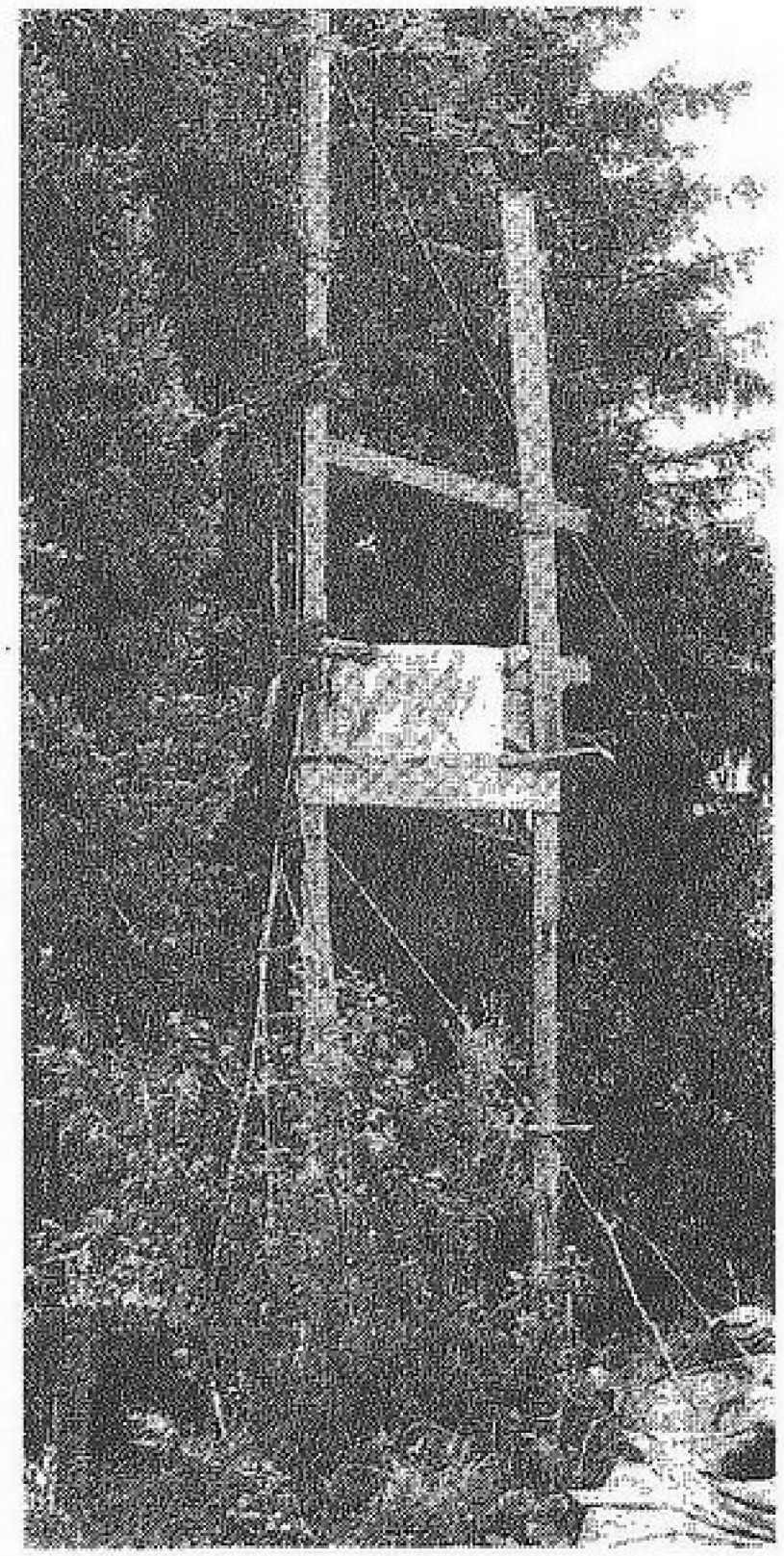
Bis eines Abends unweit des Lagers ein alter Mann mit einem Rucksack, an einem Feuer hockend, entdeckt wurde. Nachdem einige Jüngere Alarm geschlagen hatten, machte sich das ganze Lager auf den Weg zu diesem Ort. Die Pfadfinder umstellten den alten Mann am Feuer und befragten ihn, was er denn hier zu suchen habe. Erstaunt mussten sie feststellen, dass der Mann englisch sprach. Einige Führer beherrschten diese Fremdsprache einigermassen, so dass dennoch ein Gespräch mit ihm geführt werden konnte. Ein junger Pfadfinder machte sich später auf Befehl seines Führers daran, den Rucksack zu durchsuchen.

Dabei fand er in einer Blechdose pures Gold! Der alte Goldsucher wurde sofort ins Lager geführt und dort an einen Baum gebunden. In der Nacht wurden Wachen aufgestellt. Aber trotzdem gelang es zwei Auswärtigen, den alten Mann zu befreien. Jedoch am nächsten Tage wurde er, inzwischen Gefangener der zwei Fremden, wieder entdeckt. So holten sich denn die Pfadfinder «ihren» Gefangenen zurück und fesselten ihn erneut an einen Baum.

Diesmal machten sie aber ernst und begannen, ihn über das gefundene Gold auszuquetschen. Der Gefangene schrie immer wieder etwas von «Schadenersatz» und «Anzeige erstatten», was einigen Pfadfindern, besonders den jüngeren, doch zu denken gab und gar nicht behagte! Jedoch auf Befehl der Führer liessen sie nicht locker und begannen, mit Tannzapfen und kaltem Wasser, den Gefesselten zu martern. Aus kurzer Entfernung warfen die Knaben dem armen Goldsucher Tannzapfen an die Beine und an die Arme. Nach einem lauten Gejole (Kriegsgeschrei?) ergab sich der alte Mann schliesslich und versprach den Pfadfindern zehn Fruchtkuchen, die sie bis um fünf Uhr nachmittags erhalten sollten. Er beschwörte darauf den Wald, und prompt um fünf Uhr fuhr ein VW-Bus ins Lager, und der Dorfbäcker aus Plasselb kam mit zehn herrlichen Fruchtkuchen angefahren. Da endlich wurde den Pfadfindern von ihren Führern der Schwindel aufgedeckt. Der (tatsächlich echt!) gemarterte Goldsucher war «Zugsgötti» der Pfadfinder-abteilung, ein über 80jähriger Mann! Er bereitete den jungen Pfadfindern mit den zehn Fruchtkuchen und mit seiner ausgezeichnet gespielten «Goldsucherrolle» eine riesige Freude. (Sie hatten ja «nie im Traum daran gedacht», dass er echt war . . .)

Zufrieden mit Plasselb?

Der Lagerleiter äusserte sich über Plasselb sehr positiv. So habe beispielsweise eine Frau ihr «Lädeli» an einem Samstag abend extra für die Pfadfinder geöffnet. Und auch sonst seien die Leute sehr entgegenkommend und freundlich. Der Lagerplatz sei geradezu ideal. Die Dorfjugend habe zwar wie üblich einmal die Zelte «zusammengelegt», aber an solche Streiche sei man sich, wenigstens er als Führer, gewohnt. Die Pfadfinder wurden zwar etwas ärgerlich, denn Zeltaufstellen ist doch nicht so einfach und vor allem zeitraubend. Weit schlimmer seien da einige Jugendliche gewesen, die es scheinbar doch aufs Zusammenschlagen und Beschädigen der errichteten Bauten abgesehen hatten. Jedoch trotz diesen kleinen Schwierigkeiten seien sie mit dem Dorf Plasselb und seiner Umgebung sehr zufrieden.



Dank diesem Wasserreservoir verfügen die Pfadfinder in der Küche über fliessendes Wasser.
(Fotos: Eduard Mader)

MAYA

Einige Führerinnen und Führer haben das Quartal nicht nur mit guten Vorsätzen, sondern auch mit guten Taten angefangen: Am 16. August haben sie (wieder einmal ...) das Rütiheim geputzt. Es war bitter nötig! Ein Pfa-Laie kann sich gar nicht vorstellen, was da alles kaputt geht und sich so im Laufe der Zeit ansammelt. So hatte es bisher in der Rüti 5 Staubsauger... 2 davon saugen! – Das Heim ist jetzt wieder sauber. Diejenigen, die geholfen haben (es waren Mungo, Pavonia, Lux, Rilana, Rascal, Chouette, Kroko, Roupe, Royce, γ und ich) und Schnapp (Heimverwalter) hoffen nun, dass diejenigen, die „verhindert" waren, nicht wieder „vermoren"!

Häbet Sorg zum Rütiheim!

An dieser Stelle möchte ich einmal dem Heimverein und dessen Mitglieder, die uns durch ihre Jahresbeiträge ein eigenes Heim ermöglichen, herzlich danken!

Da ich so im Schuss bin, noch etwas Negatives: Es betrifft vor allem die Pfader und -Führer. Habt ihr euch schon einmal überlegt, welchen Wert das Material eines Fähnlis hat? (Kochkessel, Zelt, Werkzeug, Blachen, usw). Man könnte davon ein neues Töffli kaufen – oder 12'000 Zehnermocken! Es gibt aber noch einen anderen Grund, warum man sagen muss: Häbet Sorg zum Material! Das Geld für das Material war nicht einfach da. Dafür haben frühere und jetzige Pfader an EA's und UA's geschuftet. Nachfolgende Pfader wollen auch noch in einem ganzen Zelt schlafen!

Neben den paar negativen Aspekten gibt es aus der Abteilung auch Positives zu berichten. Die So-La's der Pfader haben gezeigt, dass die Mayaner noch pfaderlen können und die Quartalsprogramme der Wölfe lassen ein interessantes Quartal erwarten.

Das nächste Mal soll das Positive wieder den ganzen Raum in Anspruch nehmen.

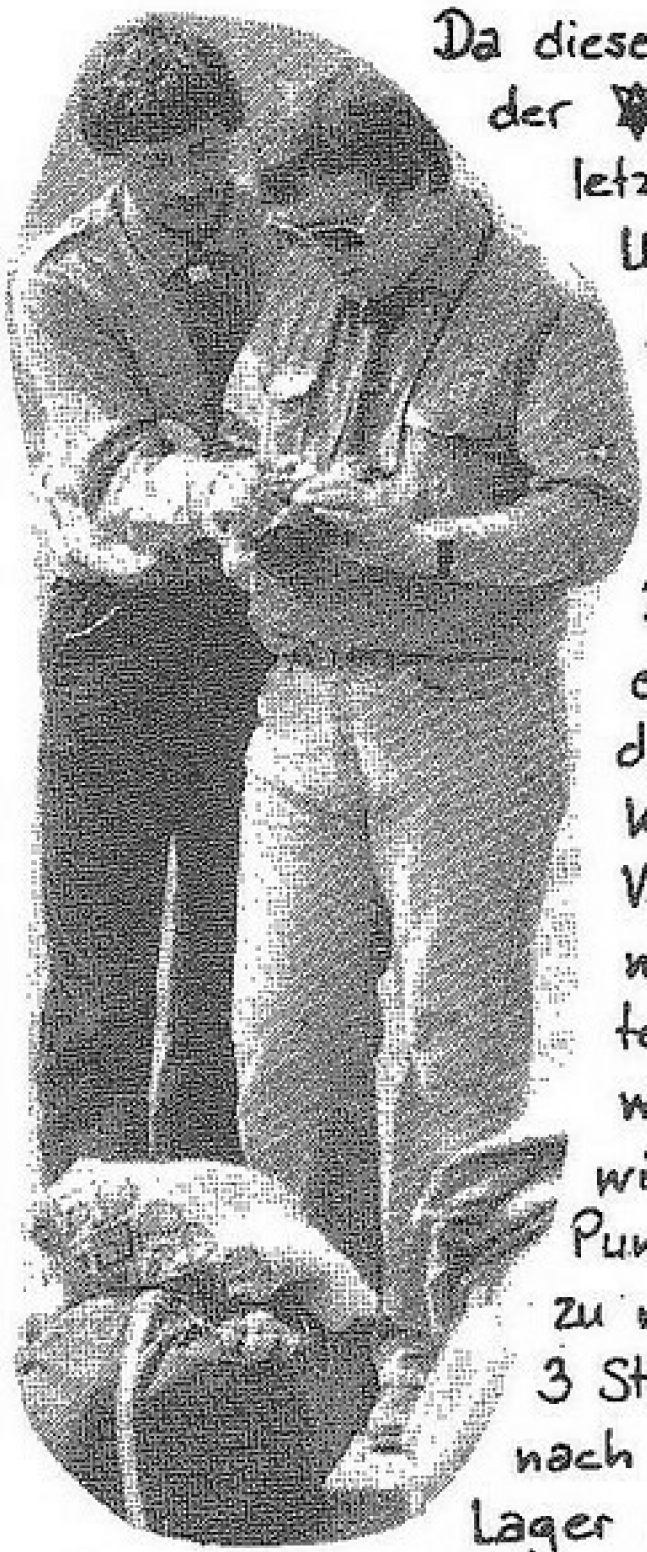
Petri Heil

Puma

Nota bene: Am 14./15. November findet das Führerweekend statt.

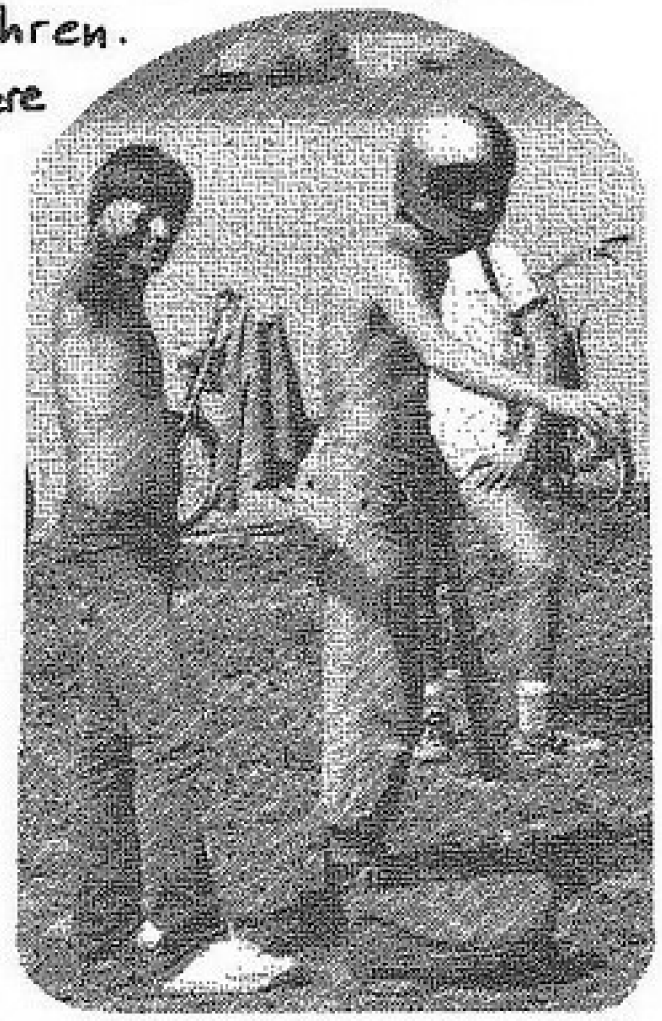
Nähere Informationen werden noch durchsickern.

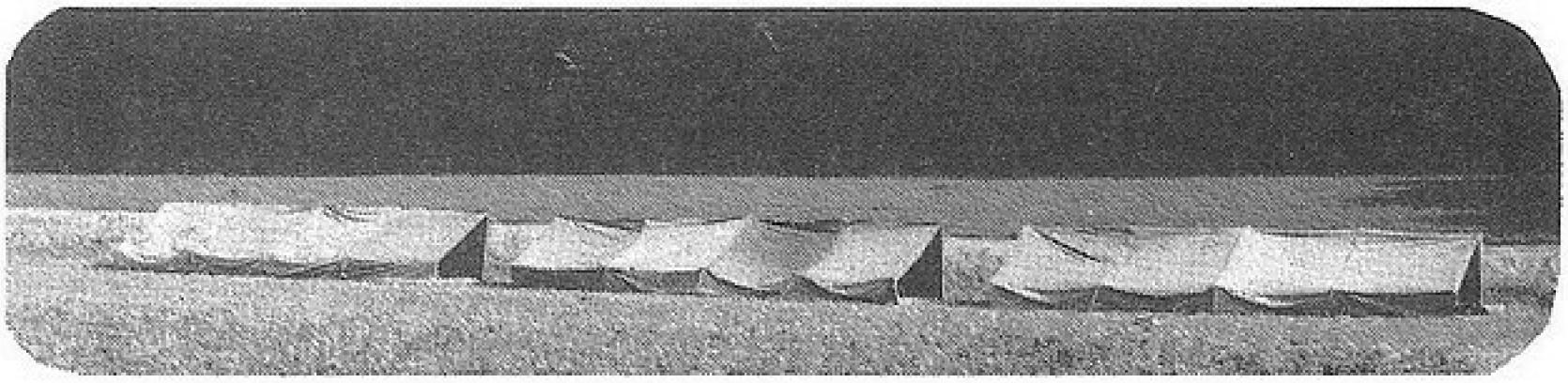
ROVERDOLCH



Da dieses Jahr das Roverschwert nicht stattfindet, beschloss der ✡ ein eigenes Roverweekend, den Roverdolch, am letzten Augustweekend durchzuführen.

Um etwa 20³⁰ Uhr bestieg unsere „Weekendrotte" (speziell für das Weekend zusammengestellt) im Bierhübeli den Bus und reiste Richtung Bremgarten-Post. Nach einigen Schwierigkeiten mit der Telephonnummer in der Kabine zur Post konnte die Verbindung mit einem automatischen Telephonbeantworter doch noch hergestellt werden. Wir vernahmen, dass wir zu einem Punkt namens „Vogelsang" (zwitscher) zu marschieren hätten. Nach ca. 3 Std. Marsch, die Zeit war etwas nach Mitternacht, kamen wir im Lager an. Wir mussten zuerst noch das auf dem Marsch komponierte Liedchen einer Jury vorsingen und bei 3 Minuten selbstgetrampelten Licht ein Gedicht auswendig lernen. Am Sonntagmorgen, nach einem ausgezeichneten Brunch, fand eine Olympiade statt. Die vier Rotten kämpften ehrgeizig in den Disziplinen „Ballonmitpfeilbogenverchlepfis", „Pneurollendemhindernislauf" (Schreibfingerblattermacherwörter - die Red.) und „Ballonfortschlägerlis" gegeneinander. Am Nachmittag marschierte jede Rotte in ein anderes Dorf, wir nach Dieterswil. Dort waren verschiedene Aufgaben zu lösen, wie einer alten Dame eine Rose zu schenken, einer Kuh den Mund nach





der Anzahl der oberen Schaufelzähne (und Karies - die Red.) untersuchen und viele andere Aufgaben mehr. Gegen 17 Uhr wurden wir mit dem roten PTA-Bus oder einem weissen VW-Chäfer ins Heim gefahren. Da das ganze Wochenende ein Wettkampf war und restlos alles bewertet wurde, was bewertet werden kann, bekamen wir schlussendlich noch die Rangliste zu hören. Die beste Rotte darf den Roverdolch ein Jahr hüten und aufpassen, damit das Ding nicht verloren geht!

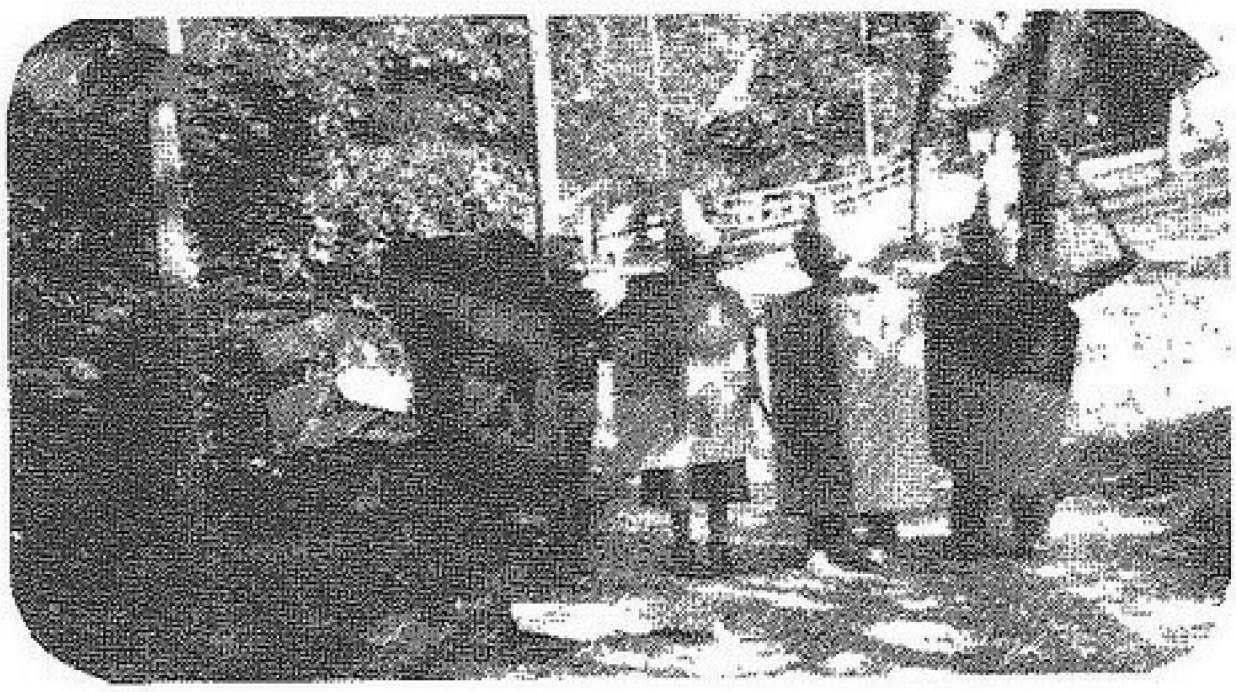
Das Weekend war trotz der kleinen Teilnehmerzahl (4 Rotten!) ein grosser Erfolg und wird den Teilnehmern noch lange im Kopf herumgeistern. Wohl auch dem Organisationsteam, dass die Mühen und Kosten nicht gescheut hat.

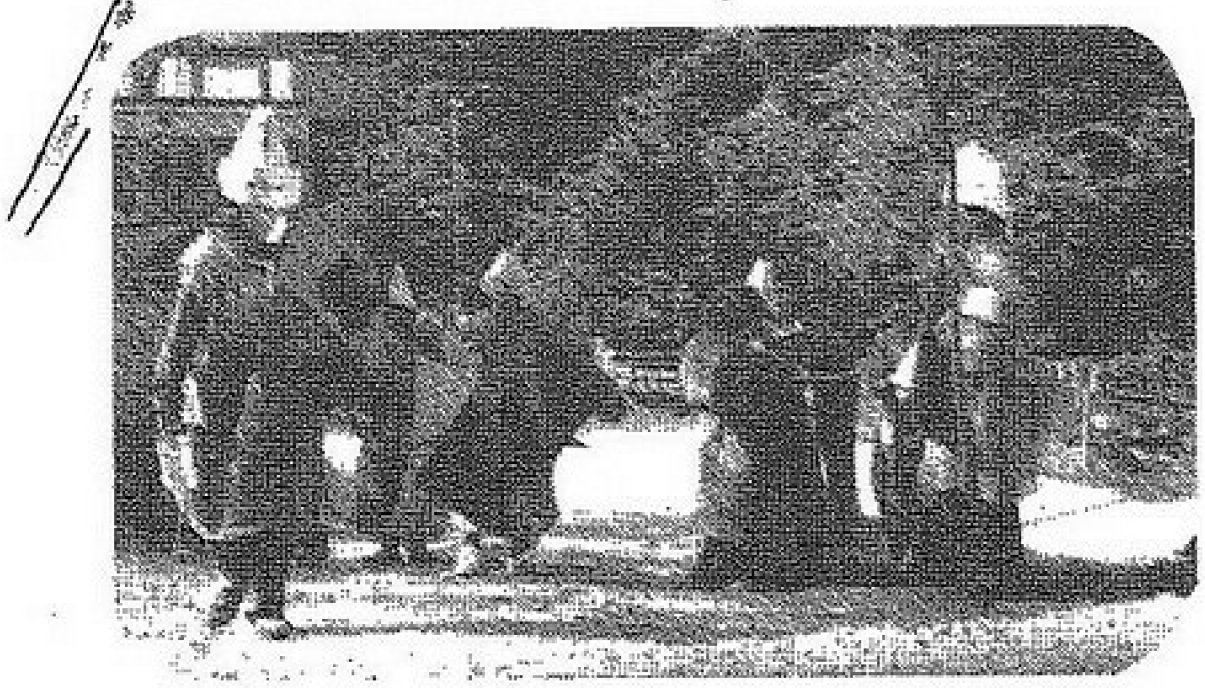
Chömet z'nächscht Mal ou, äs fägt!

Ami

BAGHEERA

Ein Schrei - eine weisse Gestalt - vorbei. Dies geschah beim Antreten der Meute Bagheera im Bahnhof Bern. Die Wölfe brüllten und die weisse Person liess vor Schrecken ihr grosses Packet fallen. Schnell wurde die Kiste geöffnet. Welche Ueberraschung: 16 Eier und eine verschlüsselte Botschaft.
In Stettlen musste jeder Wolf sein Ei in ein Spiegelei verwandeln. Mit Spiegelei und





Gepäck stampften wir dann den Hang hinauf. Plötzlich trat ein Ritter, mit Helm, Schwert, Schild und Brustpanzer ausgerüstet, aus dem Dunkeln und versperrte uns den Weg. Nach schwierigen Verhandlungen durften wir endlich die Burg betreten, mussten aber unsere Spiegeleier als Zoll abgeben.

Der Ritter lehrte uns Sitten und Bräuche der früheren Ritter. Wir bastelten alle eine richtige Ritterausrüstung und hielten Schildwache, wie wir es gelernt haben. Zur Geisterstunde wurden fünf Wölfe und die neue WF getauft und in den Ritterorden aufgenommen.
Der Höhepunkt war das grosse Ritterturnier am Sonntag.

Es wurde hart gekämpft. Nach einem harten, schweren Tag assen wir unsere letzte Rittersmahlzeit. Müde aber glücklich verliessen wir unsere Burg und zogen mit Sack und Pack Richtung Heimat.

Paloma Mungo

◄ Zurück

UA 1982

Es spricht sich langsam herum: Der ✡ wird auch nächstes Jahr wieder seinen UA im Casino haben, am 12. und 19. Juni 1982.
Als erstes suchen wir zahlreiche Ehemalige,

Gesucht - gesucht - gesucht - gesucht - gesucht - gesucht

welche die eine oder andere Aufgabe übernehmen wollen.
Vor allem und dringend benötigt werden:

- 1 UA - Leiter
- 1 (ehemalige) Roverrotte für das Buffetwesen
- 1 (ehemalige) Roverrotte für das Cabaret
- 1 Billetchef
- 1 Tombolachef
- 1 Musikchef

Ernsthaft gemeinte Zuschriften nimmt gerne entgegen:

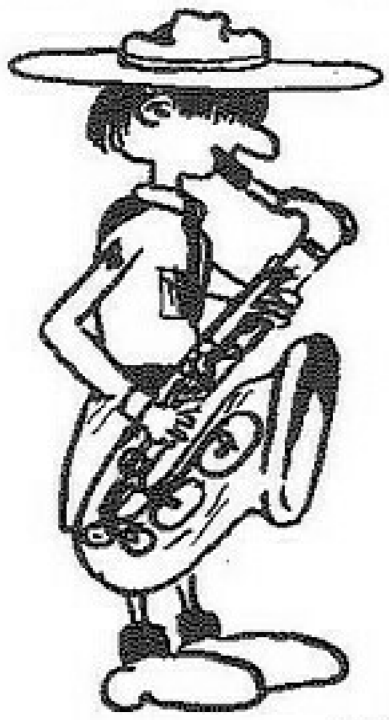
HFM H. P. Walker / Mürggu, Feuerwerkstr. 28, 3603 Thun-Lerchenfeld

7. Pfadi Folk Fest 81

20./21. Juni

Sargans

Ein kleiner Teil des ✡ machte sich auf den langen Weg und genoss es. – Das alte Städtchen Sargans liegt jenseits des berühmt-berüchtigten Schlangensee (pardon Walensee), dennoch kamen wir Berner dort an. – Schon am Zürichsee sah man Pfader dem Fest zustreben. Man ahnte das Schlimmste, es war dann auch so: der Ort war platschvoll von Führern, Rover und Rangern. Eine grosse Wiese ward zum Campingplatz umfunktioniert. Wir hatten auch ein Zelt bei uns, zogen es aber vor, auf dem harten Boden (der Realität), dafür aber unter einem wetterfesten Dach zu schlafen. (Wahrscheinlich war das Wetter feucht bis nass – die Red.)



Das Fest war ein Erfolg – Wir waren schlussendlich ja auch da – 10'000 und mehr Eintrittskarten, unsere dazugerechnet, seien geknüpft worden. Nur wenn man geknüpft war, konnte man sich überall frei bewegen und den zahlreichen Musikern zu-hören. Es wurde vieles geboten: von den irischen Volksliedern zum New-Orleans Blues, vom Rock zum Unterrock und die Wöschbrättli-Band zur Prima Donna am Klavier und Klafüüf. Nicht alle konnten vor grossen Publikum auftreten. Teilweise war es sogar deprimierend, wenn sich das Publikum nach 2 Liedern langsam und ohne mit der Wimper zu zucken verzog. Oben beim Schloss (das Restaurant sei erwähnt, aber nicht empfohlen) war die Schweizerfahne gehisst worden. Das bedeutete Schönwetterprogramm. Niemand behaupte, es sei schön gewesen. Die nasse Kleidung sagte alles. – Der Sonntag verlief in typischem Feststil. Eifach flibediflopp. Leider gingen viele Besucher schon am Mittag heim, obwohl bis um 16⁰⁰ Uhr musiziert wurde.

Das nächste Pfadi-Folk-Festival findet übrigens in Solothurn statt. Vielleicht sieht man dort etwas mehr ✡-ler. Vielleicht auch als Musiker und ähnliches. Es sei, so besagt es die Karte, nach Solothurn nicht soooooo weit?

RR Popcorn

AZ 3000 Bern 1

Adressänderung bitte an :

Pfadfinder Schwyzerstärn

Friedeckweg 4

3007 Bern

1981 - het Patria oder Schwyzerstärn UA gha ?